

Generaloberst

Erich Hoepner

geb. 14.09.1886 Frankfurt / Oder
gest. 08.08.1944 Berlin-Plötzensee



Heer

OB der 4. Panzerarmee

Ritterkreuz am 27.10.1939 als General der Kavallerie

Auszeichnungen

Ritterkreuz des Hausordens von Hohenzollern mit Schwertern
RK II. Klasse des Württemb. Friedrichs-Orden mit Schwertern
Spangen zum EK II und EK I
Ehrenkreuz für Frontkämpfer 1934
Dienstauszeichnung I. Klasse am 02.10.1936/1936
Panzerkampfabzeichen

Beförderungen

00/1905 Fahnenjunker
08/1906 Leutnant
00/1910 Oberleutnant
06/1915 Hauptmann
00/1918 Rittmeister
02/1926 Major i.G.
10/1933 Oberstleutnant i.G.
10/1935 Oberst i.G.
01/1936 Generalmajor
01/1938 Generalleutnant
04/1939 General der Kavallerie
07/1940 Generaloberst

Erich Hoepner trat 1905 als Fahnenjunker in das Dragoner-Regiment 13 ein. Bereits nach einem Jahr wurde er zum Leutnant befördert und als Regimentsadjutant verwendet. Bei Beginn des 1. Weltkrieges war Hoepner auf der Berliner Kriegsakademie und zog Anfang August 1914 als Ordonnanzoffizier im Stab des XVI. A.K. ins Feld. Dort bewährte er sich als Truppen- und Generalstabsoffizier. Nach dem Krieg wird Hoepner in die Reichswehr übernommen und war Eskadronchef im Reiter-Regiment 2, danach als Hauptmann i.G. in der Inspektion der Kavallerie, dann Ia der 1. Kavallerie-Division. Von 1933 bis 1935 war Hoepner Chef des Stabes im Wehrkreis I. Als Generalmajor und Kommandeur der 1. leichten Division war Hoepner ab 1937 maßgeblich am Aufbau der "Schnellen Truppen" beteiligt. Im Westfeldzug schlug er mit seinem XVI. A.K. Mitte 1940 die erste große siegreiche Panzerschlacht des 2. Weltkrieges, wofür er am 19. Juli 1940 zum Generalobersten befördert wurde. Während der Winterkämpfe 1941/42 vor Moskau warf ihm Hitler jedoch "Feigheit und Ungehorsam" vor, worauf er aus der Armee "in Unehren" ausgestoßen und degradiert wurde. Der nunmehrige Ex-General zog nach Berlin und schloss sich den Kreisen des militärischen Widerstandes um Generalfeldmarschall von Witzleben an. Beim Staatsstreichversuch vom 20. Juli 1944 war er als Befehlshaber des Ersatzheeres vorgesehen. Aufgrund des Scheiterns des Putsches wurde Hoepner vom Volksgerichtshof unter Präsident Dr. Roland Freisler zum Tode verurteilt und am 8. August 1944 in Plötzensee hingerichtet.